Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 36 (1920)

Heft: 45

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 45

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Unabhängiges

Geschäftsblatt

der gesamten Meisterschaft

XXXVI. Band

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 3. Februar 1921

Wochenspruch: Halte fest im Aug dein Ziel,
Denn der Mensch kann, wenn er will.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 28. Januar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. J. Ernst-Isler für einen Umbau Morgartenstraße 11, Z. 4; 2. Tribelhorn A.-G. für einen Schuppen an der Hafnerstraße, Z. 5; 3. Genossenschaft Falken für ein Wohnhaus und einen Magazinanbau mit Autoremise Holderstraße 10, Z. 7; 4. Müller & Freytag für die Abänderung des genehmigten Einfamilienhauses Kurhausstraße Nr. 78, Z. 7; 5. Ulrich & Pfister für eine Einfriedung Klusweg 7, Z. 7.

Über den Erweiterungsbau der Anstalt Balgrist in Zürich wird berichtet: Mit Rundschreiben vom Juli 1920 erließ der Schweizerische Verein für krüppelhafte Kinder einen Aufruf, worin er um Verabfolgung von Beiträgen zur Erstellung eines Erweiterungsbaues der Anstalt Balgrist nachsuchte. Das betreffende Schreiben wurde auch dem Stadtrat von Zürich übermittelt. Ein Bauprojekt, durch das für die Aufnahme von 50 weitern Patienten Platz geschaffen werden soll, schätzt die Gesamtkosten des Neubaues in bescheidener Ausführung auf eine Million Franken. Das Eidgenössische Amt für Arbeitslosenfürsorge hat sich bereit erklärt, aus dem Kredit für Hebung der Arbeitslosigkeit einen Beitrag à fonds perdu von 200,000 Fr. zu verabfolgen und sich im weitern mit einer Anzahl Kantonalbanken und Hypothekarinstituten an einem Darlehen im Gesamtbetrage von etwa 525,000 Fr. zu beteiligen, unter der Bedingung, daß der Rest von 300,000 Fr. durch freiwillige Beiträge aufgebracht werde. Obwohl die schwierige Lage der Anstalt anerkannt und auch zugegeben werden muß, daß sie mit der Ausführung einer Erweiterungsbaute nur einem längst als dringend erwiesenen Bedürfnisse entgegenkommt, glaubt es der Stadtrat angesichts der anhaltend ernsten finanziellen Verhältnisse, in denen sich die Stadt befindet, doch nicht auf sich nehmen zu können, der Anstalt mit einem einmaligen größern Beitrage in bar beizuspringen. Anderseits gebietet die Notwendigkeit des Erweiterungsbaues, daß auch die Stadt Zürich die Vergrößerung der Anstalt erleichtern hilft. Der Stadtrat beantragt daher dem Großen Stadtrat, einen Baubeitrag von 10,000 Fr. zu gewähren, diesen aber auf einen Zeitraum von fünf Jahren zu verteilen und ihn in Form von sechsprozentigen Namenobligationen von je 2000 Fr. zu entrichten.

Zur Frage der Erstellung eines Kirchgemeindehauses für Zürich-Enge wird berichtet: Man darf endlich, wie Dekan Ganz an der Kirchgemeindeversammlung ausführte, an den Bau eines Kirchgemeindehauses denken, dessen Erstellung schon im Jahre 1917 beschlossen, und wofür die Summe von 600,000 Fr. ausgesetzt worden war. Leider führte man den Beschluß nicht aus, und

die Kirchenpflege gelangt nun an die Kirchgemeindeversammlung um Gewährung eines weiteren Kredites von 800,000 Fr. Die Gesamtschuld würde in 30 Annuitäten abgetragen. Die Architekten der Stadt Zürich sind zu einem Wettbewerb eingeladen, und es sind bereits über hundert Programme bezogen worden. Das Hauptstück in der Baute soll ein Saal mit 350 Sitzplätzen werden, und das Haus soll sich zu einem Zentrum für unsere jungen Leute gestalten, auf die heutzutage alle möglichen Einflüsse einstürmen. Die Versammlung beschloß mit 84 gegen 7 Stimmen Zustimmung zur Vorlage der Kirchenpflege.

Mit dem Pfarrhausbau im Dürrenast bei Thun für den Bezirk Strättligen soll im kommenden Frühjahr begonnen werden. Der Bau kommt in die Nähe der Schulhäuser, auf die ehemalige Parzelle Küenzi bei der Griengrube zu stehen. Es ist vorgesehen, auf dem erworbenen Terrain in nicht allzuferner Zeit auch eine Kirche zu bauen.

Für die Erstellung der neuen Schießanlage in Walkringen (Bern) bewilligte die Gemeindeversammlung das nötige Anleihen in der Höhe von 25,000 Fr.

Der Wohnungsbau in Solothurn. Im Jahre 1920 wurden in der Stadt Solothurn 72 Wohnhäuser mit 96 Wohnungen und 472 Zimmern erstellt. Davon wurden 66 Gebäude mit 89 Wohnungen subventioniert. Außer den Wohnhäusern wurden 20 kleinere Gebäude, wie Schuppen, Garagen, Gartenhäuschen usw. errichtet.

Renovation des Wartburg-Säli-Schlößli bei Olten. Die Bürgergemeinde Olten genehmigte nach einem Referat von Forstpräsident W. Belart die Vorlage zur Renovation des Schlößchens Wartburg-Säli nach Plänen der Firma von Arx & Real, mit Einführung der elektrischen Beleuchtung, wofür ein Kredit von 30,000 Fr. nachgesucht wurde. Herr W. Lang zum Ratskeller beantragte gleichzeitig auch die Erstellung einer Wasserversorgung, für welche ein Projekt Studer vorhanden ist, das einen weitern Kredit von 29,000 Fr. erfordern würde, zu beschließen. Der Kredit wurde genehmigt, dagegen der Zeitpunkt zur Ausführung dem Ermessen des Bürgerrats anheimgestellt.

Wasserversorgung der Stadt St. Gallen. Der Stadtrat stellt dem Gemeinderate einen Antrag betreffend Erstellung einer dritten Druckzone für die städtische Wasserversorgung im Gesamtkosten-Voranschlag von 143,000 Fr. Diese Druckzone umfaßt die Gebiete der Stadt in einer Höhenlage von 770—840 m über Meer, also speziell die Gebiete des südlichen Höhenzuges Hofstetten-Berneck-St. Georgen-Freudenberg. Auf der Nordseite der Stadt würde für die dritte Zone einzig die Höhe von Peter und Paul in Betracht fallen, für deren Versorgung indessen bereits ein den besonderen Verhältnissen angepaßtes Projekt genehmigt wurde. Das Projekt für die dritte Druckzone sieht ein Reservoir auf der westlichen Abdachung des Freudenberges vor. Die Speisung geschieht aus der ersten Druckzone, und zwar aus dem Reservoir an der Speicherstraße. Es wird daselbst ein kleines Pumpwerk angelegt. Mit der projektierten Anlage dürfte es möglich sein, normal 5—6000 Einwohner zu versorgen, d. h. 3500—4500 Einwohner mehr, als heute im betreffenden Gebiete der dritten Zone wohnen. Vom Stadtrate wird vorgeschlagen, das Projekt als Notstandsarbeit durchzuführen unter der Bedingung, daß von Bund und Kanton bezügliche Subventionen geleistet werden. Auch wird von den Baukosten eine angemessene Quote auf das in Betracht fallende Grundeigentum verlegt.

Das neue Pfarrhaus Rüthi (St. Gallen) sieht seiner Vollendung entgegen. Der Bau ist eine Zierde des St. Valentinsberges.

Die schweizerischen Industrien im Jahre 1920.

Der Beschäftigungsgrad der schweizerischen Gerbereien war in der ersten Hälfte des Berichtsjahres gleichfalls ordentlich. Die Schwierigkeiten in der Beschaffung der Gerbmaterialien fielen nach und nach dahin, ja es zeigte sich zeitweise ein Überangebot. Die Versorgung mit einheimischen Häuten war und bleibt ungenügend, während die immer noch bestehenden Höchstpreise für Leder bis vor kurzem auch die Einfuhr der viel teureren exotischen Häute verhinderten. Ein ganz anderes Bild bietet dagegen die zweite Hälfte des Jahres 1920, die eine vollständige Stockung in der Abnahme der Leder brachte, da den Schuhfabriken durch die Valutaverhältnisse und die Zurückhaltung der Käufer jeglicher Export verunmöglicht wurde. Wohl fielen auch die Preise der exotischen Häute rasch, allein der mangelnde Absatz für Fertigware dämpfte die Unternehmungslust. Anderseits machte sich speziell Deutschland, sowie Italien durch Unterangebote auf dem Markte unliebsam bemerkbar. Die Gründung einer Handelsgenossenschaft der schweizerischen Gerbereibesitzer vermochte dem preistreibenden Einflusse der wieder eingeführten Häuteauktionen, durch die immerhin wieder der freie Handel und Verkehr an die Stelle der hemmenden Vorschriften der Kriegszeit gesetzt wurde, einigermaßen die Spitze zu bieten. Die Aussichten für die Zukunft sind höchst unsicher. Wahrscheinlich geht die schweizerische Gerberei einer schweren Krisis entgegen, die nur durch eine zweckentsprechende Gestaltung neuer Einfuhrzölle etwas gemildert werden kann.

Die gute Beschäftigung, deren sich die schweizerische Maschinenindustrie Ende 1919 in fast allen Zweigen erfreute, schien auch im Jahre 1920 anzuhalten. Nicht nur die Elektrifizierung des schweizerischen Bahnnetzes, sondern auch belangreiche Aufträge aus dem Auslande gaben ihren Werkstätten genügende und zum Teil lohnende Arbeit. Um die Mitte des Jahres begannen, nachdem die Produktion, speziell in Deutsch-